Institut für Seelsorgeausbildung

◇ Institut für Seelsorgeausbildung (ISA) ◇ Pforzheimer Straße 186 ◇ 76275 Ettlingen
◇ Fon 07243-350 72 97 ◇ E-Mail: info@isa-institut.de ◇ www.isa-institut.de

Zum Frieden berufen
Predigt H.A. Willberg Forchheim 25.08.2019
Psalm 33,12 - 10. Sonntag nach Trinitatis

„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."

Neulich hat mir jemand eine provokante Frage gestellt:

„Könnte es sein, dass der religiöse Anspruch Israels, auserwähltes Volk Gottes zu sein, eine Ideologie repräsentiert, die durch ihren elitären Anspruch mit dem Nationalsozialismus vergleichbar ist?"

Andere fragen das nicht, sondern sie behaupten es. Wie sich Israel den Palästinensern gegenüber verhalte, das sei Völkermord, so wie der Holocaust. Zahlreiche Organisationen haben sich im BDS zusammengetan, das ist die Vereinigung „Boycott, Divestment and Sanctions", zu Deutsch „Boykott, Ausgliederung und Sanktionen", mit dem Ziel der völligen Isolierung Israels, die es dazu zwingen soll, jeden Vorrang jüdischer Interessen den Palästinensern gegenüber aufzugeben. Manche Mitglieder dieses Bundes bestreiten, Antisemiten zu sein, aber sie versäumen es, sich klar von den offenbar vielen abzugrenzen, die es allerdings sind und für die das Ziel der Isolierung das Ende des Staates Israel oder gar die Neuauflage der Judenvernichtung ist. Sie schämen sich auch nicht der Pflege von Verhaltensweisen und des Gebrauchs von Symbolen, die im Nationalsozialismus üblich waren und in der arabischen Welt, wo Hitler bis heute bei vielen einen sehr guten Ruf genießt, auch noch nach 1945 gut geheißen wurden und werden.

Ich habe auf die Frage mit elf Argumenten geantwortet und dann noch ein zwölftes nachgereicht, das ich für besonders wichtig halte.

Zunächst ist festzustellen: Das durchgängige theologische Selbstverständnis Israels im Alten Testament bezeugt ebenso wie die Geschichte Israels das genaue Gegenteil dieser Vermutung, Israels Erwählungsbewusstsein sei irgendwie vergleichbar mit dem der Nazis.

Das begründe ich nun mit den elf Argumenten:

1. Israels Geschichte ist in den Anfängen Migrationsgeschichte: Die Urväter Israels sind nicht Eroberer, sondern angewiesene Fremde.
2. Israel festigt sich als Volksgemeinschaft unter ägyptischer Fremdherrschaft, die schließlich brutale Züge annimmt.
3. Der Beginn der Eigenständigkeit Israels als Volksgemeinschaft ist die Befreiung aus der ägyptischen Gewaltherrschaft.
4. Die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Weg durch die Wüste in das „Gelobte Land" stehen unter dem Vorzeichen der Fremdenfeindlichkeit ortsansässiger Stämme, die diese noch kleine Volksgemeinschaft nicht durchreisen lassen und schon gar nicht integrieren wollen.
5. Als das jüdische Volk letztlich in der Region des heutigen Israel Heimat gefunden und sich etabliert hat, bleibt es über viele Jahrhunderte hinweg Kleinstaat zwischen den Mühlsteinen der benachbarten Großmächte.
6. Israel erleidet in dieser Phase bereits extrem traumatisierende Holcausterfahrungen; unter den Babyloniern wird Jerusalem zerstört und ein Großteil der überlebenden Bevölkerung deportiert.
7. Dieser Status der Unterlegenheit setzt sich in den Epochen des Hellenismus wie des Römertums fort.
8. Mit der erneuten Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. endet erneut, wie schon unter den Babylonieren, die Existenz Israels, nun aber definitiv. Was den Juden, symbolisch bis heute, bleibt von ihrer elitären Identität, ist die Klagemauer als der klägliche Rest ihres

einstigen Heiligtums.
9. Die nächsten zwei Jahrtausende verbringt das jüdische Volk in der globalen Zerstreuung. Diese ganze Zeit hindurch teilt es das Schicksal der Völker, die von ihren Mitmenschen als Fremde angesehen und abgelehnt werden.
10. Mehr noch: Es wird, gefördert durch den christlichen Vorwurf, Schuld am Tod Jesu zu sein, zum beliebigen Sündenbock.
11. Mehr noch: Es wird zum weltweit beliebtesten Gegenstand von Verschwörungstheorien, was letztlich zum größten und umfassendsten Versuch seiner Ausrottung geführt hat.

Abschließend stelle ich fest: Das heutige stolze und in mancher Hinsicht unnachgiebige Israel ist nur vor dem Hintergrund dieser seiner Geschichte recht zu verstehen. Auch heute noch und wieder ist es vor allem aus dem Islamismus mit einem glühenden Antisemitismus konfrontiert, der nachholen will, was Hitler nicht vollenden konnte.

Dem füge ich nun noch das 12. Argument hinzu. Der jüdische Philosoph Emil Fackenheim hat es formuliert. Die jüdische Auslegung der alttestamentlichen mosaischen Gesetze, verbindlich für den jüdischen Glauben, umfasst 513 Gebote. Aus dem Holocaust, so behauptete Fackenheim, sei ein notwendiges 514. Gebot dazu gekommen. Es laute: „Thou shalt Not Give Hitler a Posthumous Victory"[1]. Ich übersetze: „Du sollst Hitler nicht noch im Nachhinein den Sieg bestätigen."

Der Jude Erich Fromm, als Psychologe, Soziologe und Philosoph einer der bedeutendsten humanistischen Denker des 20. Jahrhunderts, schrieb Ende der 70er Jahre in einem Aufsatz mit dem Titel „Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Juden und Deutschen": „Hitlers Macht und das Trauma des Holocaust haben die Juden so tief getroffen, daß die meisten von ihnen spirituell kapitulierten."[2] Was heißt das: spirituell kapitulieren? Für viele Juden, die in den Gaskammern ermordet wurden, hieß es, bei all dem exzessiven Hass und der unendlich sadistischen Gewalt gegen sie an ihrer eigenen Würde zu zweifeln. Dazu gehört auch, dass nach 1945 jüdische Gelehrte mit der Ansicht auftraten, der Holocaust sei die berechtigte Strafe für die Sünden der Ermordeten gewesen, und dass Überlebende aus den KZs von anderen Juden verdächtigt wurden, auf verwerfliche Weise dem Tod entkommen zu sein.

Spirituelle Kapitulation, das ist Verlust der Hoffnung, Verlust des Sinns im Leben, Preisgabe höchster Werte. Einer dieser höchsten Werte, vielleicht der höchste überhaupt, war und ist für Israel das Erwähltsein. Durch dieses Bewusstsein haben sich die Juden als Fremde unter anderen Völkern in den schweren Zeiten der Ablehnung und Verfolgung Zusammenhalt, Hoffnung und Würde bewahrt.

Spirituelle Kapitulation kann aber auch in das Gegenteil von Selbstabwertung und Identitätsverlust umschlagen. Solche Tendenzen waren schon immer eine lebensgefährliche Versuchung für Israel. Bereits die alttestamentliche Geschichte berichtet von den Anwandlungen Israels, sich selbst zum Unterdrückungssystem zu wandeln und als solches großmächtige Ansprüche zu stellen. Das ist nie gut gegangen.

In den Jahrzehnten seit der Gründung des neuen Staates Israel im Jahr 1948 hat Israel sich erfolgreich gegen die Versuche, es zu unterjochen oder zu vernichten, gewehrt. Die Bedrohung ist nach wie vor groß. Sich wehrhaft dagegen zu schützen, ist im Sinne jenes 514. Gebots eine Notwendigkeit. Aber die ernste Frage ist, mit welchen Zielen das geschieht. Nutzt Israel seine Stärke für aktive Friedenspolitik oder zur Unterdrückung derer, die auch dort ihre Heimat haben? Verhält es sich versöhnlich oder dreht es weiter an der Spirale von Hass und Vergeltung?

Jerusalem heißt „Stadt des Friedens". Weltzentrum des Friedens zu sein, dazu ist Israel erwählt. Mutter und Freundin aller Ethnien und Einzelmenschen, deren Schicksal dem der Juden ähnelt. „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden", verspricht Gott zu Beginn der Geschichte Israels dem Gründervater Abraham. Gesegnet! Dazu ist Israel berufen. Unter-

---

[1] The 614th Commandment Society, North-Hollywood, Emil Fackenheim, California, http://the614thcs.com/index.php?id=33,10,0,0,1,0. Vgl. Grötzinger, Erich, Das 614. Gebot, in: Jüdische Allgemeine vom 28.08.2015, http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/23157

[2] Erich Fromm, *Humanismus als reale Utopie: Der Glaube an den Menschen,* Schriften aus dem Nachlaß, Bd. 8, Hg. R. Funk (Beltz: Weinheim, Basel, 1992), 124.

drückung, Unrecht, Einschüchterung, Selbstgerechtigkeit, Machtversessenheit und Allianzen mit Rassisten und rechten Extremisten sind kein Segen.

Würde Jesus auch heute wieder über Jerusalem weinen? „Wenn doch auch du erkenntest an diesem Tag, was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen." Dem mit neuem Antisemitismus zu begegnen, kann für uns Christen niemals eine Antwort sein. Als Kirche sind wir genauso wie Israel zu Frieden und Versöhnung berufen. Darum kann sich auch unser Gebet am heutigen Israelsonntag nur auf dieses eine richten: Gott segne Israel!

Amen